OKTOBER 2015

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Integration: Feuerwehren gehen auf Flüchtlinge zu

»Wir sagen ›Unsere Welt ist bunt‹ und ›Willkommen bei uns!‹«, würdigte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger beim 10. Berliner Abend der deutschen Feuerwehren das Engagement ehren- und hauptamtlicher Feuerwehrangehöriger angesichts der aktuellen Flüchtlingslage. Mehr als 130 Bundestagsabgeordnete und 500 Gäste aus Feuerwehren, Verwaltung und Verbänden nutzten die Gesprächsplattform des DFV in der Regierungsfeuerwache Berlin-Tiergarten.

»Welche Integrationsleistung ist wohl besser, als mit offenen Armen auf Flüchtlinge zuzugehen und sie in der großen Gemeinschaft der ›helfenden Hände‹ willkommen zu heißen«, lobte Kröger die zahllosen Initiativen von Feuerwehren in ganz Deutschland. Dieser »Einsatz für die Menschlichkeit« zeige, was gelebte Nachbarschaftshilfe bedeute.

»Der Einsatz für die Menschlichkeit zeigt, was gelebte Nachbarschaftshilfe bedeutet«, lobte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. (Fotos: R. Thumser/DFV)

DFV-Präsident Kröger appellierte zudem an die anwesenden Parlamentarier, sich für die Finanzierung des Katastrophenschutzes im Zivilschutz einzusetzen: »Der Regierungsentwurf für 2016 sieht für die Ausstattung des Katastrophenschutzes im Zivilschutz nur 47,2 Millionen Euro vor – und damit 4,3 Millionen Euro weniger als 2015.« Der Verbandspräsident forderte angesichts der aktuellen Lage: »Feuerwehren müssen gerade im humanitären Einsatz unterstützt werden!«

Volles Haus in der Regierungsfeuerwache Berlin-Tiergarten

»Die Demographie hinterlässt auch in den Feuerwehren ihre Spuren. Hier können Sie noch aktiver werden und offen auf die Zuwanderungsbewegung zugehen«, appellierte Roger Lewentz, Vorsitzender der Innenministerkonferenz, an die Feuerwehr-Führungskräfte. Er forderte dringend weitere Fahrzeuge für den Katastrophenschutz: »Der Bevölkerungsschutz ist ein gesamtstaatlicher Aufgabenbereich, den wir gemeinsam angehen müssen.«

»Die Feuerwehren leisten gelebte Solidarität in unserer humanitären Verantwortung«, lobte der hessische Innenminister Peter Beuth. Angesichts der verstärkten Gewalt gegen Einsatzkräfte der Feuerwehren betonte er: »Diese Gesell-

links: *Aus ganz Hessen kamen Feuerwehr-Führungskräfte zur DFV-Gesprächsplattform.* **rechts:** *Roger Lewentz, Vorsitzender der Innenministerkonferenz, forderte dringend weitere Fahrzeuge für den Katastrophenschutz.*

schaft, dieser Staat dürfen sich das nicht gefallen lassen!«

DFV-Präsident Kröger begrüßte den hessischen Vorstoß, Gewalt gegen Einsatzkräfte der Feuerwehr mit dem »Paragrafen 112« künftig härter zu ahnden: »Es kann nicht angehen, dass Feuerwehrleute und Rettungskräfte genau wie Polizeibeamte zunehmend tätlichen Angriffen ausgesetzt sind und die Täter nicht spürbar bestraft werden!«

Symbolischer Spendenscheck: »Florians Brot« unterstützt seit fünf Jahren die Arbeit der Jugendfeuerwehren vor Ort.

Wilfried Gräfling, Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr, freute sich als Hausherr über die anhaltend hohe Resonanz der etablierten Gesprächsplattform. Diese nutzte auch CSM Deutschland zur Übergabe eines symbolischen Spendenschecks in Höhe von 450 600 Euro – diese Summe war den Jugendfeuerwehren vor Ort in den vergangenen fünf Jahren durch die Aktion »Florians Brot« direkt zugegangen.

Der 10. Berliner Abend wurde mit freundlicher Unterstützung von Mercedes-Benz, T-Mobile und der Berliner Feuerwehr durchgeführt. (sda)

links: *Mehr als 130 Bundestagsabgeordnete nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit den Feuerwehrangehörigen – so etwa hier Parlamentarier aus Schleswig-Holstein, im Gruppenfoto mit DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.* **rechts:** *Beim 10. Berliner Abend gab es auch Fahrzeugtechnik zum Anfassen.*

Bundespräsident Gauck: »Engagement ist nicht selbstverständlich!«

»Dieses großartige Engagement ist nicht selbstverständlich. Sie können sich meiner Unterstützung sicher sein!«, zeigte sich Bundespräsident Joachim Gauck im Gespräch mit Feuerwehrangehörigen in Bonn begeistert. Gauck freute sich über das große Engagement der mehr als eine Million ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen und dankte für deren Einsatz. Der Bundespräsident tauschte sich im Rahmen des Besuchs beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn mit ehrenamtlichen Einsatzkräften aus Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und den Hilfsorganisationen aus.

Im Gespräch mit dem Staatsoberhaupt: DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs sowie Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren aus Bonn sowie dem Rhein-Sieg-Kreis. (Foto: sda)

Der Bundespräsident äußerte sich auch zur aktuellen Flüchtlingsthematik und dem Einsatz der Kräfte im Katastrophenschutz: »Wir sind nicht nur Zuschauer von Katastrophen, sondern Akteure, um Menschen zu helfen, wo es nötig ist.« DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs sowie drei Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis unterhielten sich mit dem Staatsoberhaupt. Die ehrenamtlichen Kräfte waren teils selbst in den vergangenen Tagen im Einsatz für die humanitäre Hilfe gewesen. »Außer den individuellen Engagementgründen konnten wir auch unsere Sorgen im Bereich der Ausrüstung im Katastrophenschutz näherbringen«, berichtete Hartmut Ziebs. (sda)

»Feuerwehren im Einsatz für die Menschlichkeit«

Sie leisten Erste Hilfe, geben Essen aus, bauen Feldbetten zusammen, transportieren Material, bauen Infrastruktur auf – Feuerwehren sind im Zuge der aktuellen Flüchtlingssituation in ganz Deutschland im Einsatz für die Menschlichkeit. »Der Einsatz der ehren- und hauptamtlichen Kräfte ist mehr als nur ein öffentlich-rechtlicher Auftrag, eine Amtshilfe: Feuerwehren zeigen von Neumünster bis Halberstadt, von Lebach bis Neuenstadt, was gelebte Nachbarschaftshilfe bedeutet!«, würdigt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger das bundesweite Engagement für Flüchtlinge. Der Verbandspräsident dankt auch den Arbeitgebern, die ihre Betriebsangehörigen für diese besonderen Einsätze freistellen.

»Die Feuerwehr steht für eine Gemeinschaft, die Menschen Hilfe leistet, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht und Ansehen der Person. Die Feuerwehr steht für ein solidarisches Miteinander, Zusammenhalt, Kameradschaft und eine verlässliche Gemeinschaft«, zitiert Kröger aus dem Leitbild des Deutschen Feuerwehrverbandes zur Interkulturellen Öffnung.

»Wir helfen!« – Statement von DFV-Präsident Hans-Peter Kröger vor dem Sprinter der Integrationskampagne »112 Feuerwehr – Willkommen bei uns«. (Foto: S. Herbst/BILD)

Nicht nur durch kurzfristigen Einsatz sind die Feuerwehren aktiv: Sie stellen – oft gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr – ihr Engagement bei Besuchen und Übungen in Flüchtlingsunterkünften vor, sorgen für Abwechslung im schwierigen Alltag der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, und betreiben die aktive Integration von Asylbewerbern in den Einsatzdienst. »Feuerwehren stehen in der Mitte der Gesellschaft, sind Kulturträger und lebendiges Teil der demokratischen Grundordnung. Wer sich in ihnen engagiert, ist wahrlich in Deutschland angekommen«, erläutert Kröger. Bereits in der Vergangenheit beschäftigte sich der Deutsche Feuerwehrverband mit der Interkulturellen Öffnung der Feuerwehren sowie dem Interkulturellen Dialog. Unter Kofinanzierung des Europäischen Integrationsfonds entwickelten Feuerwehrangehörige mit und ohne Migrationshintergrund außer dem mehrsprachigen Leitbild zur Interkulturellen Öffnung auch Schulungsmaterialien für Feuerwehren sowie eine Kommunikationskampagne. Diese gab wichtige Tipps zum richtigen Verhalten im Notfall, informierte über das deutsche Feuerwehrsystem und zeigte Engagementmöglichkeiten in den Feuerwehren auf. (sda)

Gelebte Nachbarschaftshilfe: Beispiele guter Praxis

Manchmal ist es Amtshilfe. Manchmal ist es Brandschutzaufklärung. Manchmal ist es Nachwuchswerbung. Der Einsatz der Feuerwehren in Deutschland angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation ist aber immer eines: gelebte Nachbarschaftshilfe und uneigennütziges Engagement – eben ein Einsatz für die Menschlichkeit! Nicht nur Berichte in den Medien zeigen, dass in ganz Deutschland Feuerwehren aktiv sind. Einige Beispiele guter Praxis stellen wir hier vor.

Erste Hilfe: Versorgung von Flüchtlingen, Aufbau und Betrieb von Unterkünften

- Die Feuerwehr Frankfurt am Main betreibt gemeinsam mit den Hilfsorganisationen und dem THW Notunterkünfte für rund 1000 schutzsuchende Flüchtlinge. Auch zahlreiche Ehrenamtliche kommen zum Einsatz, die Hand in Hand mit den Einsatzkräften der Feuerwehr arbeiten – etwa bei der Ausgabe von Lebensmitteln oder als Dolmetscher. Unter *www.twitter.com/feuerwehrffm* gibt es immer aktuelle Informationen.
- Feuerwehrangehörige aus Saarbrücken schraubten in der Zivilschutzanlage Saarstollen rund 1000 Bunkerbetten auseinander. Der Transport durch den 2,3 Kilometer langen und 1,5 Meter breiten Stollen ähnelte in Enge und Dunkelheit den Bedingungen im Atemschutzeinsatz. Die Betten wurden in Köln für syrische Flüchtlinge benötigt.
- Eben noch INTERSCHUTZ, nun Flüchtlingsunterkunft: Feuerwehrangehörige in Hannover funktionierten eine Messehalle mit Betten, Zelten und Spinden zur Notunterkunft um.

Nach guter Vorbereitung konnten die Jugendlichen der JF Berlin-Wedding Flüchtlingen zeigen, was Feuerwehr bedeutet. (Foto: U. Danker)

Hochaktuell: Die Feuerwehr Frankfurt informiert via Twitter über die Lage.

Information: Brandschutzaufklärung und Vorstellung der Feuerwehr

- Zahlreiche Feuerwehren organisieren Besuche von Flüchtlingen in den Feuerwachen, bei denen dann Informationen vermittelt und Vertrauen aufgebaut wird – beispielsweise in Müllheim (Baden-Württemberg), Lüneburg (Niedersachsen), Sprockhövel-Hasslinghausen (Nordrhein-Westfalen) oder Oschatz (Sachsen).
- Bei einem Training zum richtigen Umgang mit Feuerlöschern gibt es erste praktische Erfahrungen mit der Brandbekämpfung – so etwa in Stammham (Bayern), Echzell (Hessen) und Hemkenrode (Niedersachsen).
- Die Jugendfeuerwehr Berlin-Wedding besuchte im Rahmen des DJF-Vielfaltsprojekts »Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwelt« eine Notunterkunft für Flüchtlinge in der Nachbarschaft der Feuerwache. Um die Jugendlichen vorzubereiten, gab es einen Workshop zum Thema »Flüchtlinge in Deutschland«. Beim Besuch standen Information und Abwechslung auf dem Programm.

In Echzell lernten Flüchtlinge und Flüchtlingshelfer gemeinsam die Brandbekämpfung mit dem Feuerlöscher. (Foto: Feuerwehr Echzell)

Engagement: Integration in die Feuerwehr

- Im Einsatz mit der Feuerwehr: Für einige Flüchtlinge und Asylbewerber ist dies schon Realität geworden. Ob Gambier in Offenburg (Baden-Württemberg), Pakistaner in Hennenbach (Bayern), Syrer in Neuenhaus (Niedersachsen), Kalübbe oder Trittau (beides Schleswig-Holstein) – über das gemeinsame Engagement und kameradschaftliche Miteinander wird die Integration selbstverständlich.

Einige dieser Beispiele sind schon durch die Medien gegangen. Andere Teile des Engagements sind fast alltäglich, selbstverständlich. Der Deutsche Feuerwehrverband möchte seine Engagement-Übersicht erweitern: Wer hat noch Aktionen für und mit Flüchtlingen organisiert, ist im Einsatz zur humanitären Hilfe oder lebt Integration in den eigenen Reihen? Senden Sie Ihre Berichte/Bilder/Links bitte per E-Mail an *darmstaedter@dfv.org*. (sda)

Feuerwehr ehrt Daimler-Chef Dr. Dieter Zetsche

Für besondere Verdienste um das Feuerwehrwesen ist Daimler-Chef Dr. Dieter Zetsche mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet worden. »Uns verbindet eine mehr als 30-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit zwei Stiftungen, gemeinsamen Veranstaltungen und Unterstützung der Verbandsarbeit durch die Daimler AG«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Dr. Zetsche erwiderte: »Ich freue mich über diese Auszeichnung wegen der Bedeutung, die die Feuerwehren für unsere Gesellschaft haben. Die Einsatzkräfte der vielen Freiwilligen Feuerwehren und Berufsfeuerwehren wenden Schlimmes ab – dafür verdienen sie höchsten Respekt.«

Die Auszeichnung des Vorstandsvorsitzenden erfolgte bei der Werkfeuerwehr im Düsseldorfer Sprinter-Werk des Konzerns. Daimler hatte den DFV im vergangenen Jahr mit einem Transporter dieses Typs für seine Integrationskampagne »Willkommen bei uns.« ausgestattet.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger zeichnete Daimler-Chef Dr. Dieter Zetsche mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold aus.
(Foto: Daimler AG)

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger verwies auf die Stiftung zur Förderung des Deutschen Feuerwehr-Museums in Fulda sowie die Stiftung »Hilfe für Helfer«, die nach der ICE-Katastrophe von Eschede gegründet worden war – »für Einsatzkräfte, die Schlimmes erlebt haben«, wie Kröger betonte. Die Daimler AG engagierte sich in beiden Stiftungen mit namhaften Beträgen und arbeitet in deren Gremien mit.

Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen regelmäßig die Parlamentarischen Abende und die Verbandstage des DFV sowie die Deutschen Feuerwehrtage, die alle zehn Jahre stattfinden. „Was wir nicht vergessen dürfen: In Ihrem Unternehmen sind Tausende Mitarbeiter tätig, die sich in den Freiwilligen Feuerwehren engagieren«, ergänzte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. (sö)

Teilnehmerrekord bei 5. DFV-Bundesfachkongress

»In der Feuerwehr kann jeder Mensch einen Platz finden; lediglich der Wille zur Umsetzung ist notwendig, um diese Bewerber willkommen zu heißen!«, appellierte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann beim 5. Bundesfachkongress in Berlin an die Teilnehmenden. Zuvor hatte Kirsten Bruhn, Paralympic-Siegerin 2012, in ihrem Impuls Denkanstöße zum Thema Inklusion gegeben: »Du kannst mehr, als du denkst!« lautete der Titel ihres persönlichen Berichtes zu Möglichkeiten der Inklusion auch in der Feuerwehr.

Das »kleine Jubiläum« der Fachveranstaltung wartete mit einem neuen Teilnehmerrekord auf: 180 Personen informierten sich in vier Modulen über wichtige Themen wie Brandschutz mit eingeschränkten Personen, die Gestaltung des Übergangs von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung, die Herausforderungen des Digitalfunks sowie Inklusion. Im Rahmen des Bundesfachkongresses fand zudem das 3. Fachforum IF Star des Verbandes öffentlicher Versicherer statt. Hier stand der Austausch über die neuesten Ideen zur Schadenverhütung im Mittelpunkt.

Großes Interesse am Bundesfachkongress und dem Fachforum IF Star in Berlin
(Foto: S. Reitz)

Digitalfunk: aktuelle Herausforderungen, Erfahrungen & weitere Nutzung

Der Netzaufbau des Digitalfunks konnte 2014 nach siebenjähriger Vorbereitung abgeschlossen werden: Uwe Stöhr (Referatsleiter BI3 BDBOS) erläuterte im Modul »Digitalfunk – Erfahrungen und Ausblick«, dass damit die Vorarbeit deutlich länger als geplant dauerte. Die aktuellen Herausforderungen sind Redundanz und Verlässlichkeit der Objektversorgung des digitalen Funkbetriebs sowie die Weiterentwicklung der Basisdienste.

links: *Tobias Herr berichtete über den »Digitalfunk in der Lage« anlässlich der Eröffnung der Europäischen Zentralbank in Frankfurt.* (Foto: M. Oestreicher) **rechts:** *Gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien für Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen standen im Mittelpunkt des Vortrags von Bernd Pawelke.* (Foto: S. Reitz)

Von der »Autorisierten Stelle« für Hessen konnte Tobias Herr eindrucksvoll über den »Digitalfunk in der Lage« anlässlich der Eröffnung der Europäischen Zentralbank in Frankfurt/Main (punktueller Einsatz innerhalb einer Hochhausschlucht) berichten. Angesichts der länderübergreifenden technischen und personellen Unterstützung zum Staats- und Regierungschef-Gipfel in Elmau resümierte der Referent: »Derartige Großeinsätze erfordern die bundesweite Zusammenarbeit.«

Über den Sprechfunk hinausgehende Nutzungsmöglichkeiten des digitalen Funknetzes bereiten derzeit Bayern und Hessen vor. Dort soll die Alarmierung implementiert werden und die analoge Fünf-Ton-Folge ablösen. Dieser Datenkanal ist dabei keineswegs eine Einbahnstraße, denn erstmalig können aktiv Rückmeldungen gegeben werden, wie Marcus Bauer von der Koordinierungsstelle Digitalfunk im hessischen Innenministerium zu berichten wusste. Einsatzkräfte können zukünftig eine Statusmeldung übermitteln – eine hilfreiche Information für die Gesamtplanung eines Einsatzes. DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger fasste den Themenblock Digitalfunk zusammen: »Die digitale Technik ist zukunftsweisend, insbesondere die aktive Rückmeldung ist ein Novum an Möglichkeiten.«

Brandschutz: Vorgaben, aktuelle Probleme, kundenorientierte Planung

Ein weiteres Modul befasste sich mit dem »Brandschutz für Menschen mit besonderen Bedürfnissen«. Bernd Pawelke von der Lebenshilfe aus Nürnberg lieferte einen Überblick zu den gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien, denen Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen unterliegen. Daran angeschlossen äußerte er sich auch zur Organisation der Brandschutzaufklärung in Unternehmen im arbeitsrechtlichen Sinn und der Einbindung der Feuerwehren vor Ort.

Aspekte der Brandschutzerziehung und -aufklärung lieferte Frieder Kircher, Fachbereichsleiter des gleichnamigen DFV/vfdb-Ausschusses. Er nahm zudem die aktuelle Flüchtlingsthematik in seinen Vortrag auf: Welchen Problemen stehen wir gegenüber und, viel wichtiger, wie können wir sie lösen?

Björn Maiworm von der Branddirektion München berichtete von seinen Erfahrungen in der Gefahrenabwehrplanung und im baulichen Brandschutz, wo man seiner Auffassung nach immer »kundenorientiert« sei. Die Feuerwehr und damit auch der Vorbeugende Brandschutz habe es insgesamt mit drei »Kunden« zu tun: dem Bürger, den Feuerwehreinsatzkräften selbst und schließlich Architekten und Bauingenieuren. Mit allen Gruppen sei es wichtig, Wege zu finden und aufzuzeigen, aber auch Grenzen zu setzen.

Übertritt: Risiken, Chancen, Erfahrungen und Mentoren

Der »Übertritt aus der Jugendfeuerwehr in den Einsatzdienst« stieß auf sehr großes Interesse der Teilnehmenden. Thomas Häfele, Landesjugendleiter aus Baden-Württemberg, stellte das Projekt »17 $^1/_2$« vor. Im Zeitraum von 2007 bis 2009 hatte die dortige Landesjugendfeuerwehr Fakten zusammengetragen, die Risiken, aber auch Chancen im Übergangsprozess von der Jugendfeuerwehr in den aktiven Feuerwehrdienst darstellen.

Erfahrungsberichte aus den bayerischen Feuerwehren, die bereits 16- und 17-jährige Jugendfeuerwehrangehörige in den Einsatzdienst einbinden, brachte Mathias Weigl (Jugendfeuerwehr Bayern) mit. Er berichtete über Rahmenbedingungen, Grenzen und Chancen.

Richard Dewitz, Mentor im Rahmen des Projektes »Feuerwehrensache«, ein Gemeinschaftsprojekt des Landesinnenministeriums und des Verbands der Feuerwehren in NRW, berichtete von seinen Erfahrungen. Er steht dauerhaft einem Jugendlichen aus der Jugendfeuerwehr zur Seite, der sich derzeit in der Übertrittsphase befindet.

Inklusion: Fähigkeiten definieren, Menschen vielfältig einsetzen

Sind Inklusion und Feuerwehrdienst miteinander vereinbar? Im Modul »Inklusion und Feuerwehr: Barrieren aus dem Weg räumen« schilderte Markus Hanl seine ganz persönlichen Erfahrungen. Trotz des Fehlens einer Hand ist er aktiver Feuerwehrangehöriger in Schleswig-Holstein und nimmt nahezu uneingeschränkt am Übungs- und Einsatzgeschehen seiner Feuerwehr teil – inklusive der Tätigkeit als Gruppenführer und Maschinist. Wichtig ist für ihn die Definierung der individuellen Fähig- und Möglichkeiten von mit Einschränkungen lebenden Menschen im Feuerwehrdienst.

Dass ein solches Eignungs- und Kompetenzprofil vor Aufnahme in die Feuerwehr stehen muss, bestätigte auch Kathrin Weis von der Unfallkasse Hessen, die aus Sicht

links: *Thomas Häfele stellte Fakten zum Übergang von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung vor.* (Foto: S. Reitz) **rechts:** *»Die Einsetzbarkeit des einzelnen Menschen ist sehr vielfältig«, appellierte Kathrin Weis.* (Foto: M. Oestreicher)

des Versicherers berichtete. Sie führte aus, dass die Feuerwehrgesetze den Einsatz geistig oder körperlich Eingeschränkter nicht ausschließen. Die Einsetzbarkeit des einzelnen Menschen sei sehr vielfältig; die Definition des Aufgabenbereiches eines Bewerbers müsse durch die jeweilige Wehrführung vorgenommen werden. Wer sich innerhalb des Gefahrenbereichs nicht mehr selbst retten könnte, könne und dürfe aber abseits dessen wichtige Tätigkeiten wahrnehmen.

Heiko Fischer aus Erxleben stellte dar, wie Grenzen bewältigbar werden: Seit 20 Jahren ist eine »Löschgruppe der Förderschule« mit geistig behinderten Jugendlichen des Ortes in den Feuerwehrdienst integriert. Sogar eine gemeinsam durchgeführte Löschangriffsübung einer gemischten Gruppe war bereits möglich. DFV-Vizepräsident Hermann Schreck empfahl abschließend, bei Bewerbern für den Feuerwehrdienst die Frage »Wie können wir Lösungen finden?« zu stellen, nicht aber »Was ist alles nicht möglich?«.

Fachforum IF Star: Innovationen auf eigenen Alltag übertragen

Innovativ, kreativ, gefahrenmindernd: Die im Fachforum vorgestellten Projekte waren alle mit dem IF Star 2014 ausgezeichnet worden. Der Preis soll durch Übernahme und Weiterentwicklung der Konzepte durch andere Feuerwehren dazu beitragen, Innovationen im Feuerwehrwesen zu fördern. »Das Forum ist eine gute Plattform, um sich über schadenmindernde und schadenverhindernde Techniken zu informieren und diese auf den eigenen Alltag zu übertragen«, erklärte Thomas Vorholt, Vorstandsmitglied der VGH Versicherungen.

Pausengespräch in der begleitenden Fachausstellung (Foto: S. Reitz)

Hans Langer (FF Raitenhaslach) stellte ein neues Konzept zum Transport der Tragkraftspritze vor: Angebaute Schubkarrenräder erleichtern die Fortbewegung enorm. »Mit dem System kann die Pumpe nun leicht mit einer Person transportiert werden. Insgesamt ist Schieben oder Ziehen einfacher als Tragen«, erläuterte er.

»Brandschutz im Handwerk ist Chefsache«, resümierte Michael Klein (LFV Rheinland-Pfalz). In Kooperation mit der Handwerkskammer Koblenz bietet der Verband Handwerksmeistern in Seminaren einen Zugang zum Vorbeugenden Brandschutz – vom Umgang mit Feuerlöschern über die Sensibilisierung für Fluchtwege. Ulrich Meinhard (Handwerkskammer) berichtete zudem vom Bildungspass, den Jugendfeuerwehrangehörige durch den Besuch von Technikworkshops erlangen können. »Wir werden zukünftig um die Be- werber ringen müssen«, beschrieb er im Hinblick auf das Personalpotenzial der Jugendfeuerwehren.

Das »Birkländer Löschwasserkonzept« beschrieb Josef Schelle – eine Kombination aus Tankanhänger, zu Löschwasserbehälter umgebauter Güllegrube in der Ortsmitte und mobilen Güllefässern. Dies habe sich als ideal für kleinere Orte mit Streusiedlung erwiesen: Es sei nachhaltig und überzeuge durch geringe Anschaffungs- und Unterhaltungskosten.

Mit der Multifunktions-Übungstür, die Mathias Multerer (Feuerwehr Arrach) vorstellte, können verschiedene Einsatzszenarien geübt werden: von Türöffnung über Rauchverschluss bis hin zu Löschlanzen. Dank einer Heizspirale ist sogar Erkennen von thermisch aufbereiteten Räumen trainierbar.

Das ganze Jahr an Objekten im Löschbezirk zu üben – das ist mit der 3D-Simulation des Löschbezirks Wadrill möglich, die Markus Linnig präsentierte. In einem Computermodell werden in örtliche Objekte Einsatzszenarien aus Brandbekämpfung und Technischer Hilfeleistung eingearbeitet; diese können dann aus verschiedenen Perspektiven und für unterschiedliche Führungsebenen dargestellt werden.

Aus einem tatsächlichen Großbrand heraus resultierte in der Stützpunktfeuerwehr Zella-Mehlis die Konzeption einer mobilen Staustelle zur schnellen zusätzlichen Wasserzufuhr. Michael Kirchner stellte das System vor, das mit geringem Platz- und Wartungsbedarf sowie reduziertem Arbeitsaufwand überzeuge.

»Wir haben viele Denkanstöße erhalten – aus der Praxis, für die Praxis!«, lobte DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs zum Abschluss der Veranstaltung. Ziebs dankte herzlich für die Bereitschaft zur Mitarbeit sowie Teilnahme und resümierte: »Wir werden den Brandschutz in Deutschland an die älter werdende Gesellschaft anpassen müssen. In diesem Zusammenhang können wir uns auch nicht dem Thema Inklusion verschließen.« Auch die technischen Weiterentwicklungen wie der Digitalfunk bleiben spannende Beiträge im Feuerwehrwesen.

Die Präsentationen des Bundesfachkongresses des Deutschen Feuerwehrverbandes und des Fachforums IF Star stehen im Internet unter *www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html* zum Herunterladen zur Verfügung. (sda/frk/moe/sr)

links: *Thomas Vorholt, Vorstandsmitglied der VGH Versicherungen, lobte das Fachforum IF Star als gute Austauschplattform.* **rechts:** *Mathias Multerer stellte eine Multifunktions-Übungstür vor.* (Fotos: F. Kulke)

Jugendfeuerwehr Möllenbeck zum vierten Mal Deutscher Meister

Mit ihrer Schwarzlichtshow und dem »Cup-Song« sicherten sich die Sachsen-Anhaltiener den ersten Platz im Kreativ-Wettbewerb »We're CreACTive«. (Foto: J. Frigger)

Für ein Wochenende war die Kleinstadt Montabaur in Rheinland-Pfalz der Nabel der Jugendfeuerwehr-Welt. Außer den 30 besten Mannschaften Deutschlands, die zum Bundeswettbewerb antraten, reisten auch 45 Wertungsrichter und rund 180 Delegierte der DJF in den Westerwaldkreis. Die Delegiertenversammlung der DJF berichtete den Anwesenden über das vergangene Jahr. Zu den wichtigsten Informationen zählt zum einen, dass es keine Wahl einer neuen Bundesjugendleitung gegeben hat. Dazu äußerte sich der kommissarische Bundesjugendleiter zu Beginn der Versammlung: »Die Diskussion um die Stellung der Bundesjugendleitung und die besondere Unterstützung des Amtsinhabers wird sehr intensiv geführt und ist noch nicht beendet. In der derzeitigen Situation haben wir uns im Kreise des DJFA und der amtierenden Bundesjugendleitung dazu verständigt, dass wir der Delegiertenversammlung empfehlen, heute keinen Bundesjugendleiter und keinen stellvertretenden Bundesjugendleiter zu wählen.«

Nach dem verbandlichen Teil der Delegiertenversammlung, betraten Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverband des Deutschen Handwerks, Frank Hachemer, Präsident des LFV Rheinland-Pfalz, Uwe von Appen, LJFW Hamburg und Hans-Peter Kröger, Präsident des DFV, die Bühne. In einer Talkrunde zum Thema »Jugendfeuerwehr und Ausbildung« tauschten sich die vier über Erfahrungen und Möglichkeiten mit Jugendfeuerwehrmitgliedern in Ausbildungsberufen aus. Die silberne Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr wurde Jan Frigger für sein unermüdliches Engagement in der Lauffeuer-Redaktion verliehen.

Dass eine Veranstaltung der DJF nicht über die aktuellen Ereignisse hinwegsehen kann und will, war an vielen Stellen zu spüren. So formulierte DFV Präsident Kröger deutliche Worte zur Flüchtlings-Bewegung: »Die Feuerwehr steht für eine Gemeinschaft, die Menschen Hilfe leistet, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht und Ansehen der Person. Die Feuerwehr steht für ein solidarisches Miteinander, Zusammenhalt, Kameradschaft und eine verlässliche Gemeinschaft. Die Zuwanderung ist eine sehr gute Gelegenheit für jede Freiwillige Feuerwehr und Jugendfeuerwehr, ihre Türen zu öffnen und diese Menschen in ihren Reihen willkommen zu heißen.«

»We're CreACTive«, geplant und durchgeführt vom Bundesjugendforum mit der Hilfe des Kreisjugendforums Westerwald, führte am Abend noch einmal alle Gruppen und Gäste zusammen. In der Kreissporthalle zündeten die 19 Acts ein Feuerwerk der Kreativität ab. Die Jury, besetzt mit dem stellvertretenden Bundesjugendleiter, Dirk Müller, Bundesjugendsprecher Moritz Salomon und der Kreisjugendsprecherin Katharina Rörig, hatte es nicht leicht. Doch am Ende verzauberten die »Sachsen-Anhaltiner« Publikum und Jury mit ihrer Schwarzlichtshow und ihrem »Cup-Song«.

Der Bundeswettbewerb versprach nochmal Spannung, denn immerhin galt es die beste unter den 30 angetretenen Mannschaften aus ganz Deutschland zu ermitteln. Gegen Mittag stand der Deutsche Meister im Bundeswettbewerb der DJF schließlich fest. Aus den Händen des Bundesjugendleiters nahm die Jugendfeuerwehr Möllenbeck (Niedersachsen), inzwischen zum vierten Mal, den National-Vetter-Cup entgegen. Vizemeister wurde die Jugendfeuerwehr aus Schwarzenbek (Schleswig-Holstein) und über den dritten Platz darf sich die Jugendfeuerwehr aus Strohkirchen (Mecklenburg-Vorpommern) freuen. (sr)

Zum vierten Mal in Folge freut sich die Jugendfeuerwehr Möllenbeck aus Niedersachsen über den Deutschen Meistertitel im Bundeswettbewerb der DJF. (Foto: S. Reitz)